

5 2015

UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de

**Erinnerungen
an eine schöne Zeit**

Wiedersehensfest in der Kita

**Neuer Herzkatheter-
Messplatz eingeweiht**

Investition in die Zukunft

**Ein Fachkurs macht
sich auf den Weg**

Ein Pflegetag der anderen „ART“



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

Der Klinikumsvorstand informiert



Der Klinikumsvorstand bis 30.09.2015:

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan,
Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor,
Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin,
und Dagmar Halangk, Pflegedirektorin (v.L.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

in den vergangenen Wochen konnten die Tarifverträge mit dem Marburger Bund für die in der Anstalt angestellten Ärzte sowie mit Verdi für den Haustarifvertrag abgeschlossen werden. Für die Ärzte im Klinikum konnte eine Angleichung an den Flächentarif erreicht werden. Auch für den Haustarifvertrag konnten die Tabellenentgelte angeglichen sowie ein Einstieg in die Jahressonderzahlung unabhängig vom Jahresergebnis vereinbart werden. Damit sind für 2015 und 2016 weitere wichtige Schritte zur vollständigen Angleichung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) erreicht worden.

Die Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen konnten noch nicht abgeschlossen werden, strittige Themen waren die stationären Leistungen für das Jahr 2015 sowie die Mehrleistungsabschläge. Die Verhandlungen werden erst Ende November wieder aufgenommen.

Zum 01.10.2015 konnte das Medizinische Versorgungszentrum um einen gynäkologischen Sitz erweitert werden, der in der Universitätsfrauenklinik in der Gerhart-Hauptmann-Straße angesiedelt ist. Damit sind im Medizinischen Versorgungszentrum nunmehr 10 Fachrichtungen vertreten.

Zum 30.09.2015 ist die langjährige Kaufmännische Direktorin, Frau Dipl.-Wirtsch. Veronika Rätzel, in den Ruhestand getreten. Beim Abschiedempfang am 24.09.2015 verabschiedeten sich ca. 130 ehemalige und derzeitige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Klinikdirektoren, Geschäftsführer anderer Krankenhäuser, Vertreter der Ministerien, der Krankenhausgesellschaft und der Tochtergesellschaften der Universitätsmedizin Magdeburg. Die Mitglieder des Klinikumsvor-

standes bedanken sich ganz herzlich bei Frau Rätzel für die hervorragende Kaufmännische Leitung in den letzten 21 Jahren. Frau Rätzel hat entscheidend zum Aufbau der Universitätsmedizin Magdeburg beigetragen und diese aktiv mitgestaltet. Die Universitätsmedizin Magdeburg ist Frau Rätzel zu großem Dank verpflichtet, ihr gebührt für diese Leistung großer Respekt und Anerkennung.

Ab dem 01.10.2015 wird vorübergehend die Vertreterin von Frau Rätzel, Frau Anke Bindemann, die Funktion der Kaufmännischen Direktion übernehmen. Die vom Aufsichtsrat bestätigte Nachfolgerin von Frau Rätzel wird ihr Amt voraussichtlich Mitte November aufnehmen.

Zum 01.10.2015 übernimmt Professor Dr. med. Thomas Frodl die Leitung der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Nachfolge von Professor Dr. med. Bernhard Bogerts, der die Klinik seit dem 01.02.1994 geleitet hat. Professor Frodl wünschen wir viel Erfolg in der Leitung der Klinik und danken Professor Bogerts ganz herzlich für seine Verdienste in Krankenversorgung, Forschung und Lehre für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie.

Ebenso zum 01.10.2015 tritt Professor Dr. med. Thomas Tüting die Nachfolge von Professor Dr. med. Harald Gollnick an, der die Hautklinik seit dem 01.07.1994 geleitet hat. Wir wünschen Professor Tüting ebenfalls viel Erfolg und danken Professor Gollnick ganz herzlich für seine außerordentlichen Leistungen in der Krankenversorgung, Forschung und Lehre in der Dermatologie.

Ihr Klinikumsvorstand



Sie finden uns auch auf Facebook unter „Universitätsklinikum Magdeburg“



www.med.uni-magdeburg.de



8 Ein Pfl egetag der etwas anderen „ART“



28 Tag des Kinderkrankenhauses



14 Die Magdeburger Uniklinik Service GmbH

Titelthema

- 4 Eine Investition in die Zukunft

Klinikum

- 8 Ein Pfl egetag der etwas anderen „ART“
- 10 Wiedersehensfest in der Kita
- 14 Die Magdeburger Uniklinik Service GmbH
- 24 Wenn Herzenswünsche in Erfüllung gehen
- 15 Kommunikation am Krankenbett
- 28 Kranke Kinder haben Anspruch auf Spitzenmedizin

Forschung

- 6 Start für Freiwilliges Soziales Jahr in der Wissenschaft

Studium und Ausbildung

- 5 Start am AZG in einen neuen Lebensabschnitt
- 9 Studienbewerber absolvierten Auswahltest
- 12 Ein Auslandssemester in Frankreich: Lyon ist großartig
- 18 Medizin für Alle!

Ratgeber

- 15 „Mein Weg zum guten Hören“
- 17 Darmkrebs-Netzwerk mit großer Fachkompetenz
- 22 Mobilisierung auf der Intensivstation hilft
- 23 Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs“
- 26 Seit 25 Jahren helfen und beraten

Nachrichten

- 7 Woche der Wiederbelebung
- 19 Fotopool auf der Website
- 20 Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank
- 20 Drehort OP-Saal
- 25 Treffpunkt: Medizinische Zentralbibliothek
- 30 Magdeburger Gesundheitstage 2015
- 31 Impressum



Das Team des Herzkatheterlabors

Neuer Herzkatheter-Messplatz bietet optimalen Einsatz für Diagnostik und Therapie

Eine Investition in die Zukunft

„Die Ausstattung unserer Hochschulen und Uniklinika mit modernen wissenschaftlichen Großgeräten ist wichtig für die medizinische Versorgung, für Forschung, Aus- und Weiterbildung und nicht zuletzt für die Attraktivität des Standortes. Der neue Herzkatheter-Messplatz am Uniklinikum Magdeburg ist eine Investition in die Zukunft, von der sowohl Patienten als auch Wissenschaftler enorm profitieren werden“, sagte Sachsen-Anhalts Wissenschaftsminister Hartmut Möllring anlässlich der offiziellen Einweihung des neuen Herzkatheter-Messplatzes in der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie am 2. September 2015 in Magdeburg.

Die Versorgung von Patienten mit akuten und chronischen Herzerkrankungen in der Region kann künftig durch den Linksherzkatheter-Messplatz der Firma Siemens weiter verbessert werden. Das Hightech-Gerät bietet die Voraussetzungen für eine optimale Diagnostik, eine hochpräzise OP-Planung und einen schonenderen Einsatz von kardiologischen wie auch herzchirurgischen Therapieverfahren. Dazu gehören zum Beispiel die Behandlung von Herzrhythmusstörungen, Schrittmacherimplantationen sowie der kathetergeführte Einsatz von Herzklappen.

„Die Zusammenführung der Untersuchung und Anwendung minimal-invasiver Techniken in einem Verfahren senkt die OP-Risiken“, erläutert Prof. Dr. Rüdiger C. Braun-Dullaeus, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie. „In Sachsen-Anhalt ist der Versorgungsbedarf weiterhin sehr hoch.“

Das neu eingerichtete Herzkatheterlabor ist mit einer biplanen Angiographie-Anlage ausgestattet sowie elektroanatomischen Mappingsystemen, die die Strahlenbelastung zum Beispiel bei Kathetereingriffen oder Herzklappenimplantationen minimieren. Diese Systeme sind während der Diagnostik und Therapie mit der neuesten Generation

Einweihung des neuen Herzkatheter-Messplatzes am 2. September 2015: Ärztlicher Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, Wissenschaftsminister Hartmut Möllring, Klinikdirektor Prof. Dr. Rüdiger C. Braun-Dullaeus und Hartmut Muchin, Geschäftsbereichsleiter Technik und Bau (v.l.), Fotos: Melitta Dybiona



eines Ultraschalls in 3D-Echtzeit (real-time) verbunden. Durch die Integration dieser verschiedenen Bildgebungsverfahren lassen sich die Untersuchungszeiten und damit die Belastung für die Patienten noch weiter verringern. Auch eine Mini-Herz-Lungen-Maschine gehört zur Ausstattung.

Neben den geplanten Behandlungen steht das Herzkatheter-team in einem 24-Stunden-Dienst bereit, um bei Herzinfarktpatienten verengte oder verschlossene Herzkranzgefäße wieder zu öffnen und gegebenenfalls mit einer Gefäßstütze (Stent) zu versehen. Die Klinik für Kardiologie verfügt über zwei Herzkatheterlabore, wovon ein Messplatz nun neu ausgestattet und entsprechend umgebaut wurde.

Auch für die klinische Forschung auf kardialer, vaskulärer und rhythmologischer Ebene einschließlich Drittmittel-geförderter Projekte bieten die mit der Anlage verbundenen Verbesserungen eine gute Basis. Prof. Braun-Dullaeus: „Wir untersuchen hierbei hauptsächlich hämodynamische Veränderungen, also den Blutfluss durch Lunge, Herz und Körper bei hochspezifischen interventionellen Therapien, wie Dreikammerschrittmacher, Mitralkappeninterventionen (MitraClip) und Aortenklappeninterventionen (TAVI).“ Hier-

bei gibt es mehrere Investigator Initiated Trials, also von Klinikärzten initiierte klinische Prüfungen, sowie Drittmittel-geförderte Studien. Durch enge wissenschaftliche Kooperationen mit der Firma Siemens ist die Klinik für Kardiologie Teil des Forschungscampus STIMULATE und wird in dessen Direktorium von Prof. Braun-Dullaeus vertreten.

Der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, betont: „Mit dem Herzkatheter-Messplatz der neuesten Generation können Patienten zeitnah und effektiv auf höchstem medizinischen Niveau behandelt werden. Damit kommen wir unserem Auftrag und der Erwartung an die Universitätsmedizin nach hoch innovativen und qualitativen Behandlungskonzepten nach.“

Finanziert wurde diese insgesamt 1,765 Mio. teure Maßnahme einschließlich Einbau vom Land Sachsen-Anhalt. Während der Umbauphase stellten die Ärzte und Schwestern des Herzkatheterlabors mit großem Einsatz sicher, dass der zweite Messplatz trotz erheblicher räumlicher Einschränkungen weiter betrieben werden konnte. Ihnen, wie auch den Mitarbeitern des Geschäftsbereiches Bau, sprach Klinikdirektor Prof. Braun-Dullaeus während der Einweihung seinen großen Dank aus.



Untersuchung am neuen Herzkatheter-Messplatz

Die Vergabe der Planungs- und Bauleistungen erfolgte überwiegend an regional ansässige Planungsbüros und Handwerksbetriebe. Im Zuge der Baumaßnahmen wurden rund sieben Tonnen Stahl benötigt, die überwiegend mit einem Kran über den Innenhof der Klinik angeliefert werden mussten. Zur Durchführung der Maßnahme wurden einschließlich der Demontage und Montage der medizintechnischen Geräte 13 Kalenderwochen benötigt.

Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe begrüßt die „Neuen“

Start in einen neuen Lebensabschnitt

Für 92 junge Menschen hat der Unterricht am Ausbildungszentrum des Universitätsklinikums Magdeburg in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegehilfe, Hebamme sowie Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten und Medizinisch-technische Radiologieassistenten begonnen.

Die „Neuen“ wurden am 13. August 2015 im Beisein der Angehörigen im Zentralen Hörsaal von der Geschäftsführenden Leiterin, Christiane Wagener, herzlich willkommen geheißen. Pflegedirektorin Dagmar Halangk hob anschließend in ihren Begrüßungsworten hervor, „dass die Anbindung an eine universitäre Einrichtung optimale Bedingungen für die spätere berufliche Zukunft bieten.“ Die Möglichkeit des ausbildungsintegrierten Studiums in der Pflege und bei den Hebammen in Kooperation mit verschiedenen Hochschulen trage zusätzlich dazu bei. Die zahlreichen Möglichkeiten zum Erwerb von Berufskompetenzen wurden den Schülern eindrucksvoll vorgestellt. „Wir unterstützen Sie gern auf Ihrem Weg in die Berufstätigkeit“, sagte Heike Theuerkauf als Mitglied des Leitungsteams abschließend.

Die zukünftigen „Neuen“ können sich seit dem 1. September wieder über das Online-Formular auf der neu gestalteten Homepage des AZG für einen Ausbildungsplatz bewerben unter www.med.uni-magdeburg.de/azg.

Cordula Ahrendt



Ein Gruppenfoto zum Auftakt, Foto: Sarah Koßmann



Die Beteiligten am ersten FSJ in der Wissenschaft am Universitätsklinikum Magdeburg (v.l.): Prof. Dr. Peter Mertens, PD Dr. Kerstin Schütte, Dr. Josephine Hildebrandt, Janine Klehm, Lilly-Sophia Berndt, Carolin Ebeling, Dr. George Kensah, Rebekka Stockfleit, Dr. Wiebke Schirrmeister und Henna Kliems.



In der Forschungsabteilung der Herz- und Thoraxchirurgie lernt Carolin Ebeling (l.) von ihrer neuen Kollegin Annemarie Ecke wie man unter sterilen Bedingungen menschliche Stammzellen kultiviert.

Fotos: Dr. Julia Dahlmann/Dr. George Kensah

Start für Freiwilliges Soziales Jahr in der Wissenschaft am Universitätsklinikum

Premiere in Sachsen-Anhalt

Am 1. September 2015 fiel der Startschuss zum Freiwilligen Sozialen Jahr in der Wissenschaft (FSJ in der Wissenschaft) am Universitätsklinikum Magdeburg. Erstmals wird in Sachsen-Anhalt Freiwilligen die Möglichkeit geboten, hinter die Labor-türen zu blicken und biomedizinische Wissenschaft hautnah zu mitzuerleben. Ein Jahr lang begleiten vier frisch gebackene Abiturientinnen unterschiedliche wissenschaftliche Projekte in verschiedenen Forschungseinrichtungen.

In der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie unter Leitung von Prof. Dr. Peter Mertens und Dr. Josephine Hildebrandt wird sich Lilly-Sophia Berndt mit den Veränderungen bei entzündlichen Nierenerkrankungen befassen. Ziel der Forschungsgruppe ist es, Nierenerkrankungen durch neue Therapiemöglichkeiten aufzuhalten und den Krankheitsverlauf zu verlangsamen oder zu stoppen.

Unter Leitung von Prof. Dr. Ingo Kutschka und Dr. George Kensah, bekommt Carolin Theresa Ebeling in der Forschungsabteilung der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie die Möglichkeit, künstliches Herzmuskelgewebe aus induziert pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen) im Labor zu züchten. Diese Herzmuskelkonstrukte werden für Untersuchungen von erworbenen oder genetisch bedingten Erkrankungen des Herzens verwendet und sollen zukünftig auch zur Rekonstruktion von geschädigtem Herzmuskel transplantiert

Als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen steht Janine Klehm (E-Mail: htc.forschung@med.ovgu.de, Tel. 0391/67-14273) als Projektkoordinatorin der Herz- und Thoraxchirurgie gerne zur Verfügung.

werden. Nach Einarbeitung in die Laborroutine wird Carolin Ebeling in der Lage sein, ihre eigenen kleineren Experimente durchzuführen.

In einem weiteren Projekt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, unter Leitung von Prof. Dr. Peter Malfertheiner, PD Dr. Kerstin Schütte und Dr. Christian Schulz, beschäftigen sich gleich zwei engagierte junge Frauen mit der Frage, welchen Einfluss das gastrointestinale Mikrobiom auf die Entstehung gastrointestinaler Erkrankungen hat. Rebekka Stockfleit und Henna Kliems werden in den kommenden 12 Monaten die Gruppe um Prof. Malfertheiner bei ihrer täglichen Laborarbeit unterstützen und Eindrücke in dieses spannende Forschungsfeld erhalten.

Neben der praktischen Arbeit in den verschiedenen Einsatzstellen bekommen die Freiwilligen auch die Möglichkeit, an Seminarveranstaltungen teilzunehmen. Die Initiatoren des FSJ in der Wissenschaft an der Universitätsklinik haben zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz ein spannendes

Curriculum für die Freiwilligen erstellt. Dieses vermittelt über 12 Monate verteilt sowohl theoretische und praktische Grundlagen der Laborarbeit, als auch Tipps für das spätere Studium und Arbeitsleben. Unter anderem werden die jungen Frauen den Mitarbeitern der Bibliothek über die Schulter blicken, einen Einblick in die Arbeit zentraler Einrichtungen der Forschungsinfrastruktur bekommen und Seminare zur Persönlichkeitsbildung besuchen.

In Zusammenarbeit mit einem weiteren Freiwilligendienst-Pilotprojekt am Universitätsklinikum, dem FSJ/digital, das durch das Audiovisuelle Medienzentrum unter Leitung von Thomas Jonczyk-Weber betreut wird, werden wir die vier jungen Damen über die kommenden 12 Monate begleiten. Wir freuen uns daher auf lehrreiche und unterhaltsame Dokumente in Bild und Ton, die von Stefanie Meier, der ersten Teilnehmerin des FSJ/digital, erstellt werden.

Wir hoffen, dass das erste FSJ in der Wissenschaft für alle Beteiligten eine positive Erfahrung wird und dieses Projekt im nächsten Jahr am Universitätsklinikum weiter ausgebaut werden kann. In diesem Sinne würden sich die Organisatoren dieses Pilotprojektes freuen, wenn in den kommenden Jahren weitere Einsatzstellen für die Freiwilligen bereitgestellt werden können.

Janine Klehm



Ärzte und Rettungssanitäter übten mit Mitarbeitern des Gesundheitsministeriums das richtige Verhalten als Ersthelfer. Fotos: Gesundheitsministerium



Obwohl jeder helfen könnte, tun es die Wenigsten!

Es gibt nur den Fehler, nicht zu handeln

Es kann jeden treffen und jeder kann helfen: Herzstillstand. Plötzlich bricht ein Mensch zusammen – Passanten bleiben erschreckt stehen. Einige von ihnen wissen zwar noch ungefähr, was zu tun ist, aber die Angst, etwas falsch zu machen, lässt sie zögern. Wertvolle Minuten vergehen, doch schnelles Agieren ist lebensnotwendig!

als Ersthelfer stärken. Im Rahmen einer Aktionswoche vom 19. bis zum 26. September 2015 hatte auch Sachsen-Anhalts Gesundheitsminister Norbert Bischoff Beschäftigte seines Hauses zu einem Reanimations-Training unter Anleitung von Ärzten und Rettungskräften des Universitätsklinikums aufgerufen. Nach der Begrüßung durch Minister Bischoff kam der Präsident der Gesellschaft für Wie-

der Woche der Wiederbelebung eine gute Möglichkeit, „die Notfallmedizin in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern.“ Der Leiter der Uni-Klinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, Prof. Thomas Hachenberg, betonte: „Wir beteiligen uns gern an dieser Initiative, um Menschen bei der Anwendung lebensnotwendiger Maßnahmen eine größere Sicherheit zu geben.“



Die drei Schritte lauten: Prüfen, ob der bewusstlos zusammengebrochene Mensch noch reagiert und atmet. Unter 112 den Rettungsdienst rufen. Dann umgehend fest mindestens 100 Mal pro Minute in der Mitte des Brustkorbs drücken und nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft. Skizze: www.einlebenretten.de

Erfolgt nicht binnen weniger Minuten eine Herzdruckmassage, so ist ein Überleben eher unwahrscheinlich. Nur 15 Prozent der Bundesbürger, die Zeuge eines solchen Notfalls werden, helfen mit einer lebenswichtigen Reanimation. Die anderen wissen nicht, wie es geht oder trauen sich nicht. Mit der Aktion „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ wollen Deutschlands Anästhesisten unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministeriums das Selbstvertrauen der Bürger

derbelebung, Professor Bernd Böttiger, zu Wort: „Der plötzliche Herztod ist mit schätzungsweise 100.000 Fällen pro Jahr eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland. Obwohl jeder helfen könnte, tun es die Wenigsten. Innerhalb der 3-jährigen Tätigkeit haben wir mit der Aktion versucht, die Angst zu nehmen und zum Agieren zu bewegen.“ Prof. Dr. Gerhard Jorch, Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, sieht in

Unter Anleitung des Leitenden Oberarztes der Klinik und Notarzt, PD Dr. Uwe Ebmeyer, demonstrierte OA Dr. Steffen Becker die Reihenfolge bei einem Herzstillstand. Die Beschäftigten teilten sich in kleine Gruppen auf. Nach einer ausführlichen Einführung konnte jeder Teilnehmer selbst eine Notfallsituation durchspielen, um die Handgriffe zu verinnerlichen und die Scheu zu verlieren. PD Dr. Ebmeyer versprach „Sie werden heute lernen, ein Leben zu retten...“. Die Ausgangssituation: Der Betroffene wird innerhalb von Sekunden bewusstlos, bricht zusammen. Er hört auf zu atmen. Ab jetzt läuft die Uhr: Denn bereits nach 3 Minuten fängt das Gehirn an, abzusterben. Das Problem: Bis ein Rettungssanitäter oder Notarzt vor Ort sein kann, ist es oft schon zu spät. Denn es gilt: In jeder Minute, die vergeht, verringert sich die Überlebenschance um 10 Prozent. Es gelten die drei Schritte „Prüfen – Rufen – Drücken“. Allen Beteiligten war am Ende des praktischen Trainings klar: Es gibt nur den Fehler, nichts zu tun und im Kampf gegen den plötzlichen Herztod können auch medizinische Laien zu Lebensrettern werden.

Jacqueline Heß



Es ist geschafft! Die Teilnehmer des Fachweiterbildungskurses Anaesthesie- und Intensivpflege 2013/15 mit ihrer Kursleiterin Susanne Diester (r.), die seit 1997 den Fachweiterbildungskurs Anaesthesie- und Intensivpflege im Uniklinikum leitet.



Ein Pfllegetag der etwas anderen „ART“. Fotos: Melitta Dybiona

Der Fachkurs Anaesthesie- und Intensivpflege 2013/15 berichtet Zusammenfassend wäre zu sagen...

Alles begann am 11. September 2013 beim 1. Magdeburger Anaesthesie- und Intensivpfllegetag. Schwer beeindruckt vom ersten Pfllegetag dieser Art, den unser Vorgängerkurs liebevoll vorbereitet hat, fand das erste zaghafte Beschnupern statt.

Der eine oder andere Kursteilnehmer konnte doch ein bekanntes Gesicht entdecken. Das Eis war schnell gebrochen und die ersten Unterrichtstage liefen an. Uns rauchten die Köpfe und schlackerten die Knie bei dem Gedanken daran, dass Alles mit einer Prüfung enden würde. Unsere Dozenten gaben sich stets die größte Mühe, uns die Gepflogenheiten der einzelnen Fachabteilungen

näherzubringen. Neben dem theoretischen Unterricht begann auch schnell die praktische Ausbildung. Das Besuchen der einzelnen Fachabteilungen verursachte bei uns immer ein Gefühl der Nervosität, was sich jedoch schnell wieder legte, da wir überall herzlich aufgenommen wurden.

Bei den Hospitationen konnten wir viele neue Einblicke und Erkenntnisse erlangen, neue Mitarbeiter kennenlernen und uns auch so manchen Trick abschauen. Ziemlich schnell kam dann der Vorschlag, auch unseren Kurs mit einem Pfllegetag enden zu lassen. Alle waren sich einig, dass es wieder ein unterhaltsamer Tag in Kombination mit vielen Fachvorträgen werden sollte. Also machten

Das Finale: Die Teilnehmer des Fachweiterbildungskurses A&I hatten die Veranstaltung konzeptionell vorbereitet und organisiert.



Glückwünsche von Susanne Diester (M.) für die Praxisanleiterinnen. Im April hatten sowohl die meisten Teilnehmer als auch Mitarbeiter, die bereits eine Fachweiterbildung in den Richtungen Anaesthesie- und Intensivpflege, im Operationsdienst bzw. in der Onkologie erlangt haben, die Möglichkeit, den Abschluss als Praxisanleiter (für Fachkrankenpflege) zu absolvieren.



wir uns auf den Weg ins Dachtheater nach Leipzig, um mit Stefan Schönfeld an diesem großen Projekt zu arbeiten. Dort wuchs dann das Drehbuch rund um unseren Pfllegetag und wir konnten teilweise das erste Mal auf einer Bühne stehen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei Stefan bedanken! Diese zwei Tage in Leipzig behalten wir – trotz aller Anstrengungen – in sehr guter Erinnerung. Dort legten wir den Grundstein für ein sehr gutes Miteinander und einen festen Klassenzusammenhalt. Um unseren Pfllegetag optimal vorzubereiten, fuhren wir auch nach Berlin in die Charité. Dort sahen wir uns die modernen Patientenzimmer an und verschafften uns einen Überblick über deren Pflegekonzepte.



Anerkennende Worte von Pflegedirektorin Dagmar Halangk



Ein begeistertes Publikum

Je näher das Ende unserer Ausbildung rückte, umso länger wurden die Tage und kürzer die Nächte. Es kam, wie es kommen musste: Die Prüfungen standen vor der Tür. Und umso glücklicher waren wir alle, als diese Tage vorüber waren und alle die Prüfungen erfolgreich bestanden hatten. Viele von uns spannten erstmalig aus und machten Urlaub. In der Woche vor dem Pfl egetag wurde es für alle nochmal spannend. Die Proben für unseren großen Tag standen an. Am 11. September 2015 endete Alles, wie es zwei Jahre zuvor beim 2. Magdeburger Anästhesie- und

Intensivpfl egetag begonnen hatte. Jetzt waren wir gefragt, uns mit unseren Themen zu präsentieren und zu zeigen, was wir gelernt haben. Am Ende des Tages konnten wir alle glücklich und zufrieden über den Verlauf unsere Zeugnisse entgegen nehmen. Unser Dank gilt besonders Susanne Diester, die immer ein offenes Ohr für uns hatte, mit Rat und Tat zu Seite stand und sich durch nichts entmutigen ließ. Jeder von uns ist in den vergangenen zwei Jahren auch durch sie gewachsen. Sie brachte uns bei, neben der vielen täglichen Arbeit stets den Blickpunkt

auf den Patienten zu richten. Frei nach dem Zitat aus dem Buch "Der kleine Prinz" von Antoine de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Ebenso gilt unser Dank auch allen Dozenten, die uns stets freundlich ertragen haben.

Dem neuen Kurs wünschen wir alles Gute und viel Erfolg.

Anja Ziep, Dörte Wolter und Diana Sagrodnik

Bewerber für Medizinstudium absolvierten Auswahltest

Großer Andrang in den Uni-Hörsälen trotz Semesterferien

Trotz Semesterferien herrschte am 14. August 2015 reger Andrang in den Hörsälen auf dem Campus der Universität und des Uniklinikums: Die Medizinische Fakultät Magdeburg hatte etwa 700 Bewerber bis zu einem Abiturnotendurchschnitt von 1,9 für einen Studienplatz im Wintersemester 2015/16 zu einem naturwissenschaftlichen Auswahltest eingeladen.

Als Auswahltest wird der sogenannte „HAM-Nat“ (Naturwissenschaftstest der Medizinischen Fakultät Hamburg) eingesetzt. Der HAM-Nat ist ein Multiple-Choice-Test mit 80 Fragen zu medizinisch relevanten Aspekten der Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Biologie. Die Fragen überprüfen Kenntnisse auf Gymnasialniveau und deren Anwendung. Durch die Stiftung für Hochschulzulassung wurden Bewerber/innen mit Ortspräferenz 1 nach der Abiturdurchschnittsnote vorausge-

wählt. Die Bewerber kamen aus dem gesamten Bundesgebiet (insbesondere aus NRW, Sachsen-Anhalt und Bayern) und aus dem europäischen Ausland.

Die Plätze 1-25 werden in der Rangfolge der Durchschnittsnote ohne Ablegen eines Tests vergeben (Exzellenzquote). Zum Test selbst wurden Bewerber mit einer Abiturnote bis 1,9 eingeladen. Bei einer Abiturnote von 1,9 musste zusätzlich ein anerkannter Freiwilligendienst, z. B. freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst, FSJ nachgewiesen werden.

Wie in den letzten Jahren wurden durchschnittlich 38 Fragen richtig beantwortet. Der Test ist relativ anspruchsvoll, ermöglicht aber Bewerbern mit hervorragenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen größere Zulassungschancen. Die Medizinische Fakultät Magdeburg sieht im HAM-Nat ein geeignetes Instrument, um Bewerber mit hervorragenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen

In zehn Hörsälen der Universität und auf dem Medizin-Campus waren etwa 45 Mitarbeiter am 14. August 2015 zeitgleich bei der Durchführung des Auswahltests im Einsatz. Foto: Stefan Berger



auszuwählen und so den Kenntnisstand zu Beginn des Studiums zu heben und zu harmonisieren.

In Magdeburg werden 191 Erstsemester zum Wintersemester 2015/16 für den Studiengang Humanmedizin immatrikuliert. Mindestens 60 Prozent dieser Studienplätze können nach einem Auswahlverfahren der jeweiligen Hochschule vergeben werden.

Dr. Katrin Werwick



Neun der insgesamt zwölf Erzieherinnen der Kita.

Fotos: Madlen Huckauf

Wiedersehensfest in der Kita des Uniklinikums

Ein Gänsehautmoment nach dem anderen

„Wer kommt zum großen Wiedersehen?“, fragten sich die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte des Universitätsklinikums. Die Einrichtung am Fermersleber Weg organisierte am 4. September 2015 ein Ehemaligentreffen und war im Vorfeld auf der Suche nach Kindern, die einst im Haus betreut wurden.

Die Resonanz war überwältigend. „Wir schätzen, dass circa 130 Besucher zum Treffen kamen. Darunter waren ehemalige Kinder, deren Eltern und Großeltern sowie frühere Mitarbeiterinnen. Die Besucher kamen nicht nur aus Magdeburg, sondern auch aus der Umgebung“, so Heike Schöntaube, stellvertretende Leiterin der Kita seit 1984.

Begonnen hatte das Fest um 16 Uhr und der Garten wurde für diesen besonderen Tag besonders schön geschmückt sowie ein Zelt aufgebaut, und auch im Gebäude hatten die Erzieherinnen mit den Kindern in den Räumen Bilder und Zeichnungen ausgestellt. Kulinarisch wurden die Gäste mit selbstgebackenem Kuchen, leckeren Würstchen und Brötchen sowie Getränken (darunter auch die allseits bekannte Bowle) versorgt.

Die Besucher konnten wie bei einem Tag der offenen Tür alle Räume der Kindertagesstätte besichtigen, nostalgische Fotos betrachten und gemeinsam in Erinnerungen schwelgen.

„Unter den Besuchern waren Kinder, mit denen ich 1993 meine erste Kindergartengruppe betreut habe und die heute 25 Jahre alt sind. Einige habe ich nach all den Jahren gar nicht wiedererkannt und man musste erst einmal überlegen, aber nachdem die Namen gesagt wurden, war die Erinnerung sofort wieder da“, erzählt Heike Schöntaube. „Es kamen auch frühere Kollegen, die die Einrichtung 1959 mit eröffnet hatten. Für die ehemaligen Mitarbeiter war dies wie ein Klassentreffen und eine Zeitreise zurück. Das war für mich ein Gänsehautmoment. Auch gab es damals eine Gruppe aus fünf Kindern, die immer zusammen waren und gemeinsam mit ihren Eltern damals verabschiedet wurden. Als sie am Freitag beim Wiedersehen wieder als geschlossene Gruppe hereinkamen, ging das schon unter die Haut. Auch als alle Gäste bereits weg waren, kam noch eine Familie, die wenigstens ‘Hallo’ sagen wollte. Das fanden wir sehr schön.“

Die Eltern und Kinder freuten sich, die Erzieherinnen wiederzusehen und dankten ihnen für die liebevolle Zeit damals. Alle waren sich einig, dass die Kinder dort mit viel Spaß in Geborgenheit die Welt spielerisch entdecken konnten. In einem Gästebuch konnten die Besucher sich verewigen und dabei wurden viele liebe Worte und Erinnerungen eingetragen. Heike Schöntaube: „Beim Durchlesen hatten wir als Erzieherinnen doch schon öfter die Tränen in den Augen. Unter anderem

schrub ein Gast ‘Wir haben uns wie in alten Zeiten gefühlt, tolle Erinnerungen kamen zurück und wir sagen noch einmal Danke für die tolle Zeit im Kindergarten’.“

Die Eltern können in der Kita ihre Kinder bestens versorgt wissen und das seit mittlerweile 56 Jahren. Die Einrichtung war anfangs eine Wochenkrippe. Momentan werden in fünf Gruppen insgesamt 78 Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren betreut – darunter zwei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen. Die insgesamt zwölf staatlich anerkannten Erzieherinnen, die hier arbeiten, sind schon über viele Jahre ein Team. Der Träger der Kita ist das Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.. Besonderen Wert legen die Erzieherinnen auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und freuen sich über deren Anregungen und tatkräftige Unterstützung bei vielen Projekten. So verwundert es keinen, dass die tolle Idee mit dem Wiedersehensfest von den Eltern kam und von den Kita-Mitarbeitern gern umgesetzt wurde.

„Es war ein rundum gelungenes Fest, das im Vorfeld zwar mit viel Mühen verbunden war, aber die Besucher haben es zu einem sehr schönen Tag gemacht, der in Erinnerung bleiben wird. Wir werden es in ein paar Jahren definitiv wiederholen“, kündigt Heike Schöntaube im Namen ihrer Kolleginnen an.

Jacqueline Heß



Die Kleinen hatten ebenfalls viel Spaß.



Die Kita war anfangs eine Wochenkrippe. Foto: Maria Steger



Wiedersehensfest am 4. September 2015 in der Kita



Bei schönem Wetter konnten alle das Beisammensein im Freien genießen.



Die Kleinen tobten sich aus.



Ehemalige Erzieherinnen



Diese Mädchen wurden früher in der Kita betreut.



Die Freude am Wiedersehen stand allen ins Gesicht geschrieben.



Ausflugsziel – Der malerische Lac d'Annecy

Fotos: Anne Bretschneider



Anne Bretschneider (3.v.l.) unterwegs mit der Couchsurfing-

Wandergruppe, Foto: privat

Ein Auslandssemester in Frankreich

„Und eines lässt sich nicht bestreiten: Lyon ist großartig!“

Das neunte Fachsemester meines Medizinstudiums habe ich mit dem Erasmus-Programm an der *Université Claude Bernard* in Lyon verbracht. Das Wintersemester 2014/15 begann Anfang September und endete Anfang Februar. Der Perspektivenwechsel war in vielerlei Hinsicht ein bereicherndes Unterfangen. Ich kann nur empfehlen, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Die Bewerbung für mein Auslandsstudium lief über das allgemeine Erasmus-Auswahlverfahren des Akademischen Auslandsamtes der Medizinischen Fakultät.

In Lyon gibt es zwei verschiedene medizinische Fakultäten: *Lyon Est* und *Lyon Sud*. Beide Fakultäten kooperieren mit der Magdeburger Fakultät. Lyon Est liegt zentral in der Stadt am Campus Rockefeller. Im Curriculum wechseln sich blockweise ganztags Praktika und Kurse ab. Lyon Sud liegt etwas abgeschiedener im Süden Lyons im Vorort Oullin, ist aber mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch gut zu erreichen. Durch die Lage auf einem Hügel ergibt sich ein wunderbarer Blick über die Stadt, besonders in der Wintermorgensonne. Praktika und Kurse laufen hier je halbtags parallel.

Ich entschied mich für Lyon Sud. Montags bis freitags fand täglich von 8 bis 12 Uhr *le stage*, das Praktikum, statt. Nach einer Mit-



Der kleine Prinz mit seinem aus Lyon stammenden literarischen Vater

tagspause schlossen sich von 14 bis 18 Uhr *les courses*, die Kurse, an. Die Praktika sind obligatorisch, die Kurse fakultativ.

Le stage: In Frankreich ist die studentische Arbeit fest eingeplanter Bestandteil der Arbeitsabläufe im Krankenhausalltag. Vom dritten bis zum sechsten Studienjahr sind die Studierenden für jeweils drei Monate auf einer Station eingeteilt und haben dort feste Arbeitsaufgaben. Dabei agieren sie sehr

selbstständig. Die Erasmus-Studierenden werden in dieses System mit eingebunden, verbringen allerdings nur je sechs Wochen in einem Bereich.

Die ersten Wochen verbrachte ich in der Notaufnahme eines privaten Krankenhauses im Stadtzentrum, direkt an der Rhône gelegen. Anschließend verschlug es mich an den Stadtrand in ein neurologisches Krankenhaus. Der Arbeitsweg dorthin war weniger charmant: Mein Fahrrad und ich kämpften uns durch den chaotischen, äußerst fahradunfreundlichen Stadtverkehr. Mein letztes Praktikum belegte ich in der Dermatologie der Universitätsklinik. Mit der Metro fuhr ich dazu an den Stadtrand und spazierte den Rest der Strecke den Hügel bergauf, was mit einer wunderbaren Sicht über die Stadt belohnt wurde.

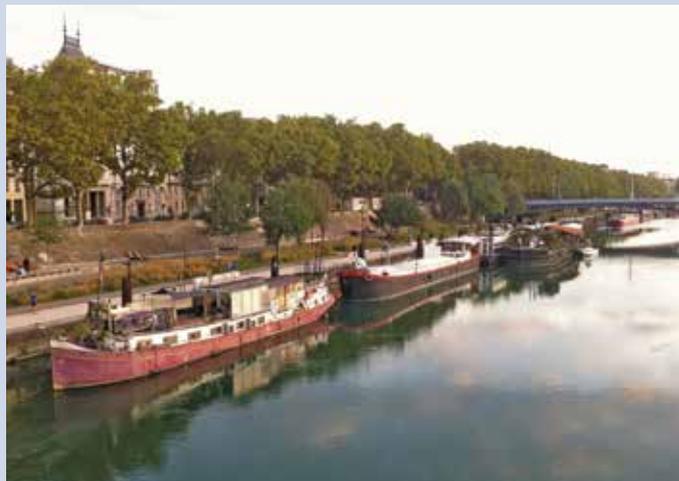
Les courses: Die französischen Studierenden lernen sehr viel, weil das System auf Konkurrenz baut. Wer die besten Noten hat, darf sich die Fächerbelegung für Praktika und Facharzt Ausbildung aussuchen. Der Rest wird zugeteilt. Für die Besuche der Kurse nehmen sich die französischen Studierenden meist keine Zeit, weshalb der Kursunterricht nur in Kleingruppen stattfindet. Auf mich wirkten die Lehrenden engagiert und die Kursinhalte sowohl für das Bestehen der Prüfungen als auch für das generelle Verständnis vom Fach sehr hilfreich.

Wohnen

Weil sich die WG-Suche aus der Ferne als schwierig erweist, entschied ich mich für die Reservierung eines Zimmers in einem (günstigen) Studierendenwohnheim. Das Leben dort fühlte sich ein bisschen an wie Dauercamping, denn das Gebäude stand kurz vor



Der Parc de la tête d'or liegt nahe der Rhône im Herzen Lyons und ist der größte Stadtpark Frankreichs.



Am Ufer der Rhône

der Vollsanierung. Die kollektiven Sanitär-räume dienten als Schimmelpilzzuchtanlagen und waren nur selten sauber. Die Küche war eigentlich nicht als solche zu bezeichnen. In dem fast 20-stöckigen Wohnhaus gab es nur wenige funktionierende Kochplatten. Als Kühlschränke dienten Außenschränke an der Hauswand. Die Umstände aber ließen die Studierenden näher zusammenrücken. Über das Leben im Wohnheim lernte ich Menschen aus aller Herren Länder kennen. Wir kochten gemeinsam in der provisorischen Küche und unternahmen gemeinsam Ausflüge. Die Wohnheim-Erfahrungen möchte ich nicht missen, mehr als ein Semester hätte ich dort aber nicht wohnen wollen.

Leben

Die Freizeitangebote in Lyon und Umgebung scheinen grenzenlos. Es gibt kleine und große Kinos, Theater, Konzertkneipen, Galerien, Museen. Dazu natürlich die Oper, diverse Konservatorien, das Goethe-Institut und vieles mehr. Besonders oberhalb des Place Bellecour und in Croix Rousse gibt es sehr nette Lädchen. Unbedingt besuchenswert sind natürlich auch die Wochenmärkte, die sich gefühltermaßen an jeder zweiten Straßenecke befinden. *Rhône* und *Saône* sind Oasen im Stadtgewusel und laden besonders im Sommer zum Verweilen an ihren Ufern ein. Wunderschön ist auch der *Parc de la tête d'or* mit seinen weitläufigen Spazier- und Laufwegen sowie denen für die Öffentlichkeit kostenlos zugänglichen Gewächshäusern und dem Zoo. Etwas außerhalb aber noch gut mit dem (eigenen) Rad erreichbar, liegt der *Grand Parc Miribel Jonage*, wo es sich im Sommer gut baden lässt. In allen Himmelsrichtungen von Lyon erstrecken sich schöne

Wandergegenden, die auch von den öffentlichen Verkehrsmitteln angefahren werden. Das Outdoor-Geschäft *Au Vieux Campeur* verkauft Wanderkarten der Region und hält wertvolle Tipps bereit.

Sehr bereichernd bei der Erkundung von Land und Leuten waren die vielfältigen Kontakte über die lokale *Couchsurfing*-Gruppe. Auch mein Sportkurs hat mir dabei geholfen. Außerdem hatte ich großes Glück mit meinem Sprachkurs: Weil es bei den Mediziner:innen zu wenig Plätze gab, wurden einige von uns den anderen Studierenden von Lyon¹ zugeteilt. Statt Französisch für Mediziner:innen zu pauken (gibt's bestens zu lesen im gleichnamigen Buch, erschienen bei Elsevier), haben wir lebhaft über Politik und Kultur diskutiert.

Fazit

Nach vier Jahren Studium in ein und dem selben Ort bot das Auslandssemester für mich die großartige Möglichkeit, intensiv eine neue Lebenswelt kennenzulernen. Lyon hat kulturell unglaublich viel zu bieten, ist sehr lebendig und nirgends ist die Natur wirklich weit weg. Ich konnte neue Kontakte zu verschiedenen Kulturkreisen knüpfen und nebenbei meine Fremdsprachenkenntnisse vertiefen. Durch den Studienalltag aus Theorie und Praxis konnte ich Einblicke in das medizinische *Lehr- sowie Versorgungssystem* gewinnen.

Das letztendlich doch erfolgreiche Einfinden in den (Studien-)Alltag eines anderen Landes, sowohl emotionale als auch praktische Herausforderungen zu meistern, hat mir Selbstvertrauen geschenkt und mich dazu ermutigt, auch andere „Wagnisse“ anzugehen.



Die Altstadt von Lyon ist eines der größten erhaltenen Renaissance-Viertel Europas.

All die organisatorischen Dinge am Anfang waren ziemlich anstrengend. Es hilft, den französischen Behörden sowie der Universität mit Geduld zu begegnen. Die unilinquale Atmosphäre – perfekte Aussprache erwünscht – hat mich manchmal wütend gemacht. Insgesamt hatte ich auf mehr Offenheit des Gastlandes gehofft. Mit den Franzosen warm zu werden, habe ich als nicht so einfach empfunden. Aber am Ende hat es doch ganz gut geklappt. Und eines lässt sich nicht bestreiten: Die Stadt Lyon ist großartig!

Anne Bretschneider



MUKS-Geschäftsführer Michael Klinzmann (r.) und MUKS-Betriebsleiter Jörg-Uwe Strangfeld



Jürgen Maurer und Solveig Czock in der Verkaufsstelle
Fotos: Elke Lindner

Die Magdeburger Uniklinik Service GmbH

Reinigung, Catering, Service – alles aus einer Hand

Die Magdeburger Uniklinik Service GmbH (kurz MUKS) ist als Dienstleistungsunternehmen auf dem Medizin-Campus tätig. Zum Aufgabenbereich gehören die Gebäudereinigung inklusive der Wäscherei und das Catering für die Mensa, die Patientenversorgung und das Kaffeestübchen im Haus 60a, die „Verkaufsstelle“ im Haus 17 sowie seit kurzem auch das Restaurant Mobitz. Im Jahr 2002 gegründet, sind in dem 100-prozentigen Tochterunternehmen des Universitätsklinikums Magdeburg mittlerweile rund 270 Mitarbeiter beschäftigt.

2013 wurde von der MUKS die „Verkaufsstelle“ im Haus 17 übernommen. Die Käufer erwarten dort ein Sortiment mit über eintausend Produkten. „Ein Großteil unserer Kunden sind Mitarbeiter und Studierende“, berichtet Michael Klinzmann, Geschäftsführer der MUKS. „In letzter Zeit wurde ich aber öfter darauf angesprochen, ob wir das Sortiment reduziert hätten. Tatsächlich haben wir das Sortiment angepasst. Anhand sogenannter ‚Renner- und Penner-Listen‘ können wir genau sehen, welche Artikel über Wochen nicht verkauft werden. Dazu gehörten beispielsweise Konserven, Backkonzentrat oder Kleintextilien. Somit bestimmen unsere Kunden also indirekt selber, welches Warenangebot wir vorhalten.“

Am meisten gekauft werden Brötchen, die täglich frisch aufgebacken werden. Viele

Produkte wie Getränke, Joghurt, Süßigkeiten oder Eis gehen auch täglich über den Ladentisch, aber je nach Jahreszeit in unterschiedlicher Menge. „Viele Mitarbeiter holen sich Brötchen und Aufschnitt für die Pause und manche schauen auch nach dem Feierabend noch mal vorbei, um für Zuhause einzukaufen“, so Jörg-Uwe Strangfeld, Betriebsleiter MUKS. „Zur Laufkundschaft gehören überwiegend Besucher und Patienten, die sich mit Zeitungen, Getränken, Eis oder einer Bockwurst versorgen. Besucher kaufen erfahrungsgemäß meist Süßwaren oder nehmen kleine Mitbringsel für die Patienten mit. Viele wissen aber nicht, dass auch Pfandflaschen in der Verkaufsstelle abgegeben werden können.“

Entsprechen die Umsätze der Verkaufsstelle den Erwartungen? Michael Klinzmann dazu: „An sich sind wir sehr zufrieden, gerade nach dem Umbau und der Modernisierung 2013 ist der Gesamtauftritt viel besser und dies wird auch gut angenommen. Wir können den Mitarbeitern, Besuchern und Patienten damit auf dem Campus eine moderne, lebensmittelhygienerechtlich einwandfreie Verkaufseinrichtung anbieten. Die Beschäftigten messen uns dennoch oft an Discounter-Preisen, erwarten aber einen Service wie in einem Tante-Emma-Laden. Diese Balance zu halten, ist nicht so einfach.“ Die Investitionen für die Umbauten wurden damals vom Klinikumsvorstand veranlasst, um den

Mitarbeitern eine attraktive Möglichkeit zu bieten, zum Beispiel in der Pause schnell etwas Frisches einkaufen zu können.

Mit dem Namen „Verkaufsstelle“ sind jedoch sowohl der Geschäftsführer als auch der Betriebsleiter nicht wirklich glücklich. „Wenn unsere Kunden eine schöne Idee für einen passenderen Namen haben, können sie uns dies gerne per E-Mail an kerstin.karg@med.ovgu.de mitteilen. Der häufig verwendete Begriff Konsum ist dabei allerdings rechtlich geschützt“, so Michael Klinzmann.

Seit dem 1. Juli 2015 hat das Dienstleistungsunternehmen auch das Restaurant Mobitz übernommen. „Wir haben zunächst einmal Alles so belassen. Die Mitarbeiter wurden übernommen. Als nächsten Schritt werden wir jedoch ein neues gastronomisches Konzept erarbeiten“, kündigt Jörg-Uwe Strangfeld an. „Nur schon einmal so viel: Wir wollen zusätzlich zum Restaurantbetrieb in Richtung Eiscafé gehen. Es wird definitiv Änderungen und ein teilweise anderes Angebot geben. Wir waren begeistert, als das Angebot kam, dass wir die Cafeteria als Pächter bewirtschaften können. Mit dem wunderschönen Park im Hintergrund hoffen wir, vielen Besuchern und Patienten eine gute Möglichkeit bieten zu können, sich mitten im Grünen zu entspannen. Natürlich laden wir auch die Mitarbeiter und Studierenden herzlich ein, bei uns vorbeizuschauen.“ Weiterhin wird im Mobitz auch die oberhalb gelegene Gästewohnung renoviert, neu möbliert und anschließend vermietet – ideal für Alle, die einen ruhig gelegenen Ort mitten auf dem Campus mit einem separaten Zugang suchen.

Jacqueline Heß

„Mein Weg zum guten Hören“

Die Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde veranstaltete am 18. September 2015 einen Informationstag rund um das Thema Cochlea-Implantat mit Vorträgen, Informationsständen und persönlichen Gesprächen mit Therapeuten, Ärzten oder auch mit Betroffenen. Außerdem bestand die Möglichkeit, einen orientierenden Hörtest durchführen zu lassen.

Viele Menschen sind vor allem im Alter von Schwerhörigkeit betroffen. Oft reicht dann auch das Hörgerät nicht mehr aus, um ein ausreichendes Sprachverständnis zu erreichen. Die Folge ist der Rückzug von sozi-

alen Kontakten, zunehmende Isolation der eigenen Person und somit eine enorme Einschränkung der Lebensqualität. Grund für den Hörverlust ist in den allermeisten Fällen der Ausfall unserer Sinneszellen in der Hörschnecke. Hier steht mit einer Innenohrprothese, dem Cochlea-Implantat, eine Technik zur Verfügung, um diesen Ausfall vollständig zu kompensieren. Nach Umwandlung der akustischen Signale in elektrische Signale kann der Hörnerv über die Innenohrprothese stimuliert und so wieder ein Höreindruck erreicht werden. Damit wird es den Betroffenen möglich, wieder mit Freunden und Familie zu kommunizieren, Musik zu hören oder auch zu telefonieren.

An der HNO-Universitätsklinik in Magdeburg werden seit mehr als 20 Jahren CI-Operationen durchgeführt. Möglich und sinnvoll ist die Operation auch bei Patienten, die beispielsweise nach einem Hörsturz einseitig ertaubt sind und mit dem Gegenohr völlig normal hören oder bei denen die Schwerhörigkeit oder Taubheit infolge einer chronischen Mittelohrentzündung oder chronischen Knochenentzündung in der Vergangenheit eingetreten ist.



Fotos: Anne-Mignon Doré

Kommunikation am Krankenbett

Die Telefone und Fernsehgeräte in den Patientenzimmern der Kliniken sind in die Jahre gekommen und haben sich den Ruhestand wohlverdient. Eine neue moderne Gerätegeneration mit benutzerfreundlichen Multimedia-Terminals und Flachbildschirmen wird daher in nächster Zeit auf den Stationen Einzug halten.

Die Leipziger Firma Elektronik-Service Mothes GmbH ist ein erfahrener Dienstleister für die Installation und Wartung von Patienten-Informations- und Kommunikationssystemen im Gesundheitswesen und wird dieses Projekt im Universitätsklinikum im Rahmen eines Gestattungsvertrages in den kommenden Monaten umsetzen.



Der Vertrag wurde zwischen der Kaufmännischen Direktorin des Uniklinikums, Veronika Rätzel, und Peter Severin, Geschäftsführer der Elektronik-Service Mothes GmbH, am 13. August 2015 unterzeichnet. Foto: Elke Lindner



Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB)
- Degenerative Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen





Das überdimensionale begehbare Darm-Modell
Fotos: Elke Lindner/Melitta Dybiona



Der Rundgang bot interessante Einblicke in die chirurgische Ambulanz.

Diagnostik und Behandlung von Darmkrebs

Betreuung mit großer Fachkompetenz

Am 17. Juni 2015 fand der „Tag des Darmes“ der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktorin: Prof. Dr. Bruns) statt. Die Aktion stellte sich dem Anspruch einer optimalen Betreuung gastrointestinaler Tumorerkrankungen im Rahmen der interdisziplinär ausgerichteten und abgestimmten Viszeralmedizin im Uniklinikum.

Damit wurde die gute Tradition derartiger Veranstaltungen in der chirurgischen Ambulanz durch einen weiteren öffentlichkeitswirksamen Akzent fortgesetzt, auf den wir in Ergänzung zur Meldung in der letzten „UMMD aktuell“ an dieser Stelle noch etwas ausführlicher eingehen möchten. Das Leitthema war dieses Mal „Dickdarmkrebs“, der in diagnostischer und therapeutischer Hinsicht hauptsächlich von den Fächern Radiologie und Gastroenterologie, der Chirurgie und Strahlentherapie versorgt wird. In den Patientenbetreuungsprozessen sind ebenfalls Ernährungs-, Rehabilitations- und Palliativmedizin sowie auch pflegerische Aspekte, die Stomatherapie, Physiotherapie, Psychologie und Sozialfürsorge aktiv einbezogen.

Dem Konzept eines universitären Darmzentrums stellen sich die Viszeralmediziner und bereiten unter Verantwortung der chirurgischen Ambulanz der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie den „Darmtag“ vor. Ein besonderer Dank ist an Stomaschwester Regine Kaiser von der chirurgischen Ambulanz zu richten, die sich zusammen mit

ihren Kolleginnen der chirurgischen Ambulanz bei der Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages engagierte.

In Vorträgen stellten Ärzte die Versorgungsprofile der Sprechstunden vor:

- Kolorektales Karzinom (Oberarzt PD Dr. Pawel Mroczkowski)
- Proktologie (Dr. Alexander Schorcht)
- Chirurgische Endoskopie (Dr. Stephan Dalicho)
- Stomatherapie (Schwester Regine, Schwester Elke).

Ergänzt wurde das Vortragsprogramm durch einen Ausblick auf die Zertifizierung des „Pankreaszentrums“ durch Klinikdirektorin Prof. Christiane Bruns und Oberarzt PD Dr. Felix Popp. Zweifelloser Höhepunkt der gesamten Veranstaltung war jedoch das übergroße begehbare Dickdarmmodell, das gegenüber von Haus 60a, für alle Besucher weithin sichtbar und rege besucht, aufgebaut worden war. Das Modell veranschaulichte sehr plastisch, wie sich die Darmkrebsentstehung vollzieht und welche geeigneten Maßnahmen der Vorsorge diesen Mechanismus frühzeitig unterbinden können. Hervorgehoben wurde auch die Bedeutung der Koloskopie (Dickdarmspiegelung) als Krebsvorsorgeuntersuchung, die zudem durch eine angemessene ärztliche Aufwandsvergütung eine gewichtige Höherbewertung seitens der Krankenkassen und der allgemeinen Gesundheitsfürsorge und -prävention erfahren hat.



Großer Besucherandrang bei den Vorträgen

Des Weiteren waren die Räumlichkeiten der chirurgischen Ambulanz und der Klinikstationen für Interessierte für einen Rundgang im Sinne eines „Tags der offenen Tür“ zugänglich und die ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter der Klinik willkommene Ansprechpartner. Sowohl die Besucher als auch die Veranstalter waren sich in Anbetracht des immensen Besucheraufkommens und Gedränges von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern des Universitätsklinikums einig, dass dieser Darmtag an der chirurgischen Ambulanz der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie ein voller Erfolg war, der eine baldige Neuauflage zum gleichen oder einem abgewandelten Thema im Spektrum der gastrointestinalen Tumorerkrankungen spätestens in Jahresfrist angezeigt erscheinen lässt.

F.M.



Das Team von MediNetz Magdeburg, Fotos: privat

Ein Netzwerk mit vielen engagierten Helfern

Medizin für Alle!

Bei einer Erkältung wird der Hausarzt konsultiert, bei schlechter Haut ein Dermatologe. Lässt einen der schmerzende Zahn die ganze Nacht nicht schlafen, kann nur ein Zahnarzt Linderung verschaffen. Auch die Wahl eines Gynäkologen ist vor und während einer Schwangerschaft von großer Bedeutung. Was so selbstverständlich klingt, trifft jedoch keinesfalls in jedem Fall zu. Denn obgleich in Deutschland die meisten Menschen jederzeit einen Arzt aufsuchen können, gibt es Viele, die diese Freiheit nicht besitzen.

Dies gilt vor allem für Asylbewerber und Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität, denen der Zugang zum deutschen Gesundheitssystem erschwert bzw. gänzlich verwehrt bleibt. Während eines Asylverfahrens soll medizinisch ungeschultes Personal im Sozialamt darüber entscheiden, ob eine Überweisung zu einem Arzt notwendig ist. Ganz ohne Aufenthaltsstatus geht jegliche Kontaktaufnahme zu Behörden mit der Angst vor Abschiebung einher, weshalb eine medizinische Versorgung dann letztlich ausbleibt. Die mangelhafte Angleichung der europäi-

MediNetz Magdeburg e.V.
Tel.: 0176 - 66 530 854
www.medinetz-magdeburg.org
medinetz-magdeburg@gmx.de
facebook.com/MedinetzMagdeburg

schen Sozial- und Gesundheitssysteme sowie finanzielle Notlagen können überdies dazu führen, dass auch EU-Bürger und deutsche Staatsbürger aus versicherungstechnischen Gründen keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen können.

Mit all diesen unterschiedlichen Lebensrealitäten setzt sich der Verein MediNetz Magdeburg e.V. seit seiner Gründung 2009 auseinander. Durch gemeinnütziges Engagement versucht das MediNetz die dringende Hilfe zu leisten, die notwendig ist, um die Festschreibung des Rechtes auf ärztliche Versorgung in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 zu würdigen – kostenlos, anonym und unbürokratisch.

Direkte medizinische Hilfe leisten die Mitglieder - momentan sind es 16 Medizinstu-



dierende der Universität Magdeburg sowie Studierende aus den Bereichen der Sozial- und Kommunikationswissenschaften - dabei allerdings nicht. Innerhalb der wöchentlichen Sprechstunde im *einewelt* haus und mittels telefonischer Gespräche werden die gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Probleme der Patientinnen und Patienten erfasst. Ein vielfältiges Netzwerk an Fachärzten, Juristen, Dolmetschern, Laboren und sozialen Einrichtungen ermöglicht es, auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen einzugehen und diese direkt an die passenden Ansprechpartner vermitteln zu können. Um ein breites Spektrum an Fachbereichen abdecken zu können und die Kapazitäten Einzelner nicht zu überlasten, werden fortwährend neue Mediziner sowie Übersetzer gesucht, die bei Bedarf kontaktiert werden können.

Neben der praktischen Hilfe in konkreten Notlagen ist die Mitgestaltung und Verbesserung der politischen Regelungen ein weiteres großes Anliegen des Vereins. So unterstützt MediNetz die aktuell auch im Landtag Sachsen-Anhalts diskutierte Einfüh-

zung der Gesundheitskarte für Asylbewerber. Die bisherige Prozedur setzt vor jedem Arztbesuch den Gang zum Sozialamt voraus, wo zunächst entschieden wird, ob ein Behandlungsschein überhaupt ausgestellt wird oder nicht. Dies kostet Ressourcen in Form von Zeit und Personal und hat im ungünstigsten Fall das Ausbleiben oder die Verzögerung der Versorgung des Betroffenen zur Folge.

Die Gesundheitskarte für Asylbewerber, wie sie bereits in Bremen (seit 2005) und Hamburg (seit 2012) existiert, führt nachweislich zu erheblichen Kostensenkungen und Zeitersparnis durch einen geringeren bürokratischen Aufwand seitens des Sozialamtes und der Krankenkassen. Zudem wird den Ärzten die häufige Verunsicherung im Umgang mit den Behandlungsscheinen genommen. Die Problematik der Stigmatisierung der Asylbewerber wird mit der Gesundheitskarte allerdings nur teilweise gelöst. Zwar ermöglicht die Einführung der Karte gemäß des Bremer Modells eine Behandlung, die nun nicht mehr nur auf akute Erkrankungen und Schmerzzustände beschränkt ist, doch bleibt der Anspruch auf alle medizinischen Leistungen, wie ihn normal gesetzlich Versicherte haben, weiterhin aus. Der Leistungsanspruch selbst wird durch die Gesundheitskarte nicht



Sprechstunde im *einewelt* haus

erweitert, auch bleibt das Sozialamt nach wie vor Kostenträger. Ziel des Vereins ist es somit, sich für den uneingeschränkten Zugang zu einer medizinischen Versorgung aller, sprich Asylbewerber, EU-Bürger und deutsche Staatsbürger einzusetzen.

Die Geschichte des Vereins begann mit der Idee einiger Studenten des Studiengangs Gesundheitsjournalismus der Hochschule Magdeburg-Stendal, einen Anlaufpunkt für Menschen ohne Krankenversicherung zu schaffen. Eine ähnliche Initiative gründete sich auch unter den Medizinstudenten der Universität Magdeburg. Zeitnah kam es zu einer Kooperation beider Gruppierungen. Die AQB (Gemeinnützige Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung

mbH), gleichzeitig Träger der Magdeburger Tafel, stellte die benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung. Fünf Jahre lang konnte dort die Vermittlung und anschließende medizinische Versorgung der Hilfesuchenden gewährleistet werden. Seit Anfang 2015 sitzt der Verein nun im *einewelt* haus in Magdeburg, wo auch die wöchentliche Sprechstunde stattfindet. Seit seiner Gründung hat der Verein seine Schwerpunkte um die politische Arbeit erweitert und damit auf die Aktualität der Asyl- und Flüchtlingspolitik reagiert.

Unsere Vereinsarbeit lebt vom Engagement seiner Mitglieder – unabhängig davon, aus welchem Bereich diese kommen! Daher freuen wir uns jederzeit über interessierte Neuzugänge. Auch Spenden, ob finanziell oder in Form von Sachspenden, ermöglichen es uns, Menschen in medizinischer Not zu helfen. Falls Sie Fragen zur rechtlichen Situation, zu bürokratischen Hürden oder ganz einfach zum praktischen Vorgehen im Kontakt mit irregulären Migranten haben, nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir stehen Ihnen gern zur Seite!

Sofiane Benamour
Elisabeth Keitel
Annika Schink

Neues aus der Pressestelle: Fotopool auf der Website

Seit kurzem gibt es auf der Website der Pressestelle der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums die Möglichkeit, sich unter dem Link „Pressebilder“ Fotos herunterzuladen.

Medienvertreter, aber auch Mitarbeiter, können die Fotos aus den sechs Kategorien – Häuser, Auf dem Campus, Panoramabilder, Absolventen, Klinikneubau Haus 60 und Historie – für die Gestaltung publizistischer Beiträge über die Universitätsmedizin Magdeburg gemäß den Nutzungsbedingungen verwenden. Wir wünschen viel Spaß beim Durchstöbern der Bilder!

Kontakt:
Jacqueline Heß
Online-Redakteurin
Tel. 0391 67-15162
www.med.uni-magdeburg.de/
pressebilder.html

The screenshot shows the website interface for the 'Medizinische Fakultät Universitätsklinikum Magdeburg a. S. R.'. At the top, there is a navigation bar with links for 'INSTITUTE | KLINIKEN | ZENTRALE EINRICHTUNGEN | PRESSE | ÜBER UNS | INTRANET'. Below this, a 'Pressebilder' section is highlighted, containing six categories: 'Häuser', 'Auf dem Campus', 'Panoramabilder', 'Klinikneubau (Haus 60)', 'Historie', and 'Absolventen'. Each category has a representative image. To the right of the image grid is a sidebar with contact information: 'Telefonzentrale 0391-67-01', 'Service' (including 'Strukturbericht', 'Uni-Infosystem (MS-LIS)', 'Personensuche', 'Veranstaltungskalender', 'Informationsmaterial', 'Campusleben', 'Medizin-Verzweigungszentrum', 'Kooperationspartner auf dem Campus'), and 'Karriere' (including 'Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe', 'Ausbildung Duales System', 'Stellenangebote', 'Fort- und Weiterbildungsangebote').

Blutbank-News auf dem Smartphone

Es war ein heißer Sommer – mit prachtvollem Sonnenschein und bestem Ferienwetter. Immer wieder erreichte das Thermometer die 30° C Marke oder kletterte sogar darüber. Keine leichte Zeit für Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim und seine Mitarbeiter. Viele Ideen und Engagement sind gefragt, um die Blutspender auch bei schönstem Badewetter an die dringend benötigten Blutspenden zu erinnern.



Prof. Marcell Heim am Herd, Fotos: Silke Schulze



Fahrräder auf dem Klinikumsgelände

So gab es für alle Spender auf Wunsch ein erfrischendes Eis und Hobbykoch Prof. Heim bereitete höchstpersönlich eine eisgekühlte Gazpacho. Die Fahrräder auf dem Klinikumsgelände wurden mit praktischen roten Sattelbezügen bestückt, selbstverständlich

versehen mit einem dezenten Hinweis auf die Spendezeiten. Zusätzlich organisierte der Blutspendeförderverein wieder eine Verlosungsaktion mit attraktiven Gewinnen. Das Team der Uni-Blutbank plant regelmäßig Aktionen, Veranstaltungen und kulinarische Überraschungen für die Spenderinnen und Spender. Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, empfehlen wir allen Smartphone-Nutzern unsere Uni-Blutbank-Magdeburg-App. Damit erhalten Sie alle aktuellen Infos und Hinweise zu Terminen und Veranstaltungen ganz bequem auf das Smartphone. Einfach im App-Store nach der Uni-Blutbank-Magdeburg suchen und herunterladen oder den QR-Code aktivieren. So sind die Uni-Blutbank-News stets parat und einer Blutspende steht (fast) nichts mehr im Weg.

Silke Schulze



Drehort OP-Saal

Im Spielfilm können Szenen beliebig oft wiederholt werden, bis der Regisseur zufrieden ist. Anders stellt sich die Situation jedoch dar, wenn Operationen für Filmaufnahmen live mitgeschnitten werden. Am 21. September 2015 war ein französisches Kamerateam der Firma Coloplast zu Gast bei den Urologen des Uniklinikums, um einen Film zu produzieren, der Ärzten und Patienten zur Schulung und Information über die sogenannte Detour-Prothese dienen soll.

Die Magdeburger Ärzte waren angefragt worden, da sie als Referenzklinik für dieses Verfahren über große Erfahrungen im Langzeitverlauf verfügen. Bei der Prothese handelt es sich um einen künstlichen Harnleiterersatz, der subkutan, also unter der Haut, eingesetzt wird. Dieses Implantat hat sich in den vergangenen Jahren als sichere Alternative zur palliativen Therapie von Harnleiterringen, die durch Tumorkompression oder Bestrahlung hervorgerufen wurden, etabliert. Auch



PD Dr. Uwe-Bernd Liehr, stellvertretender Klinikdirektor, implantiert das System und gibt entsprechende Erläuterungen. Foto: Elke Lindner

in den seltenen Fällen von nicht malignen Harnleiterverstopfungen bzw. -verengungen ist dieses Verfahren eine letzte Therapie-

option, falls die Harnleiter-Rekonstruktion mit Darmsegmenten nicht möglich ist.

Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank

Erfreuliches gibt es für alle Spenderinnen und Spender und diejenigen, die es mal werden wollen, aus dem Institut für Transfusionsmedizin zu berichten.

Die Aufwandspauschale für die Blutspende wurde auf 20 Euro ab der 2. Spende angehoben. Außerdem wurde die Altersgrenzen für die Zulassung zur Blut-, Plasma- und Thrombozytenspende korrigiert. Zukünftig können Erstspender bis zum 69. Lebensjahr mit der regelmäßigen Blutspende beginnen. Wer nachweislich in anderen Einrichtungen Blut gespendet hat, kann auch nach dem 70. Geburtstag in der Uni-Blutbank Blut spenden. Regelmäßige Blutspenden sind möglich, solange die Gesundheit es zulässt. Die individuelle Entscheidung dazu trifft der Arzt bei der Spenderuntersuchung, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme weiterer Laborkontrollen. Plasma- und Thrombozytenspenden können bis zum 69. Lebensjahr geleistet werden. Eine weitere erfreuliche Nachricht: Auch Frauen sind wieder zur Plasmaspende zugelassen!



Plasmaspenderin Bettina Schröder und Schwester Birgit Geistlinger, Text und Fotos: Silke Schulze

Verleihung der Volkmar-Sachs-Medaille

Auf der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie e.V., die im September 2015 in Basel stattfand, wurde Prof. Dr. Marcell Heim die Volkmar-Sachs-Medaille verliehen.

Professor Heim, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank des Magdeburger Universitätsklinikums, erhielt die Auszeichnung im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des Kongresses für seine besonderen Verdienste in der klinischen Transfusionsmedizin und



sein herausragendes berufspolitisches Engagement. Prof. Dr. Reinhold Eckstein von der Universitätsklinik Erlangen hielt die Laudatio und würdigte mit sehr persönlichen Worten auch den großen Einsatz Prof. Heims, beim Aufbau der ersten großen Knochenmark- und Stammzellspenderdatei in Ostdeutschland.

Prof. Dr. Rainer Blasczyk, Vorsitzender der DGTI, überreichte die Auszeichnung an Prof. Dr. Marcell Heim (l.), Text und Foto: Silke Schulze

Stammzellspendersuche bei der Polizei

Sehr erfolgreich verlief die Typisierungsaktion auf dem Gelände der Landesbereitschaftspolizei in Magdeburg.

101 Polizistinnen und Polizisten folgten dem Aufruf zur Typisierung und ließen sich von Mitarbeitern der Uni-Blutbank jeweils ein Röhrchen Blut für die Registrierung in der Knochenmark- und Stammzellspenderdatei der Magdeburger Universitätsklinik entnehmen. Institutsdirektor Prof. Dr. Marcell Heim freute sich über die vielen Freiwilligen: „Je mehr mitmachen, desto größer ist für Leukämiepatienten die Chance, einen genetisch passenden Spender zu finden.“



Die Daten der potentiellen Spenderinnen und Spender werden nach der Typisierung im Labor an das Deutsche Knochenmarkspenderregister in Ulm (ZKRD) gemeldet und stehen weltweit für die Suche nach einem passenden Spender für Leukämiepatienten zur Verfügung. Im ZKRD sind mittlerweile 6 Millionen potentielle Spenderinnen und Spender registriert, allein 38.000 in der Spenderdatei der Magdeburger Universitätsklinik.

Mitarbeiterin Claudia Herbst informiert über die Stammzellspende
Foto: Polizeidirektion Sachsen-Anhalt

Mobilisierung auf der Intensivstation hilft

Große Operationen bleiben selten ganz ohne Folgen auf die Psyche. Unmittelbar nach dem Erwachen aus der Narkose sind Patienten nicht selten noch einige Zeit lang orientierungslos, vergesslich und verwirrt. Angehörige, die ihre Lieben in dieser Phase der Rückkehr ins volle Bewusstsein auf der Intensivstation besuchen, sind oft überrascht und besorgt.

„Bewusstseinsveränderungen können nach größeren Operationen, insbesondere nach chirurgischen Eingriffen am Herzen, vorkommen“, sagt Prof. Dr. Ingo Kutschka, Direktor der Magdeburger Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Mediziner sprechen von einem „postoperativen Delir“. Die Symptome sind vielfältig. Sie reichen von kaum bemerkbaren Verzögerungen des Denkens und Redens über Orientierungsprobleme, Vergesslich- und Schläfrigkeit, bis hin zu optischen Halluzinationen, Ängsten, Wahnvorstellungen und Unruhezuständen, in denen die Patienten medizinische Überwachungssensoren und Katheter entfernen oder aus dem Bett steigen.

Über die Häufigkeit dieser Auffälligkeiten gibt es in der medizinischen Literatur widersprüchliche Angaben: Sie reichen von zwölf bis etwa 40 Prozent, wobei Frauen und Männer über 60 Jahre häufiger als jüngere Patienten betroffen sind. „Schwerwiegende Angststörungen und Halluzinationen sind zum Glück vergleichsweise selten“, sagt Dr. Johannes Hadem, Leiter des Bereichs Intensivmedizin an der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie.

Mehrere klinische Studien haben gezeigt, dass die Narkose allein das „postoperative Delir“ nicht auslöst. Es sind vielmehr eine ganze Reihe weiterer Risikofaktoren, die zu Veränderungen kognitiver Funktionen nach der OP führen können. Zu berücksichtigen sind u.a.:



Dr. Johannes Hadem, Leiter des Bereichs Intensivmedizin der Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie und Stationsleiterin Susanne Pilz.

Foto: Melitta Dybiona

- das Alter der Patienten und dessen allgemeiner Gesundheitszustand,
- vorbestehende Durchblutungs-, Herzrhythmus-, und Stoffwechselstörungen,
- chronische Nieren- und Leberfunktionsstörungen,
- neurologische Vorerkrankungen,
- Art und Dauer der Operation sowie
- eine zu geringe Flüssigkeitsaufnahme nach der OP.

„Unser Ziel ist es, die Patienten auch nach großen Operationen am Herzen möglichst schnell schmerzfrei und mobil zu machen“, sagt Johannes Hadem. Dabei können Patienten und Angehörige unterstützend wirken. Es ist wichtig, die Lebensgewohnheiten des Patienten während des Klinikaufenthaltes, soweit es möglich ist, beizubehalten. Deshalb wollen die Ärzte schon vor dem Eingriff möglichst viel von ihren Patienten und deren Angehörigen erfahren. Das betrifft nicht nur Blutdruck-, Cholesterin- und Blutzuckerwerte, sondern u. a. auch Auskünfte zu Lebensgewohnheiten, wie den täglichen Konsum von Alkohol und Zigaretten. Es lohnt sich, diese Fragen ehrlich zu beantworten, denn nur

dann können die Ärzte möglichen Folgen eines Entzugs entgegenwirken.

Wichtig nach dem Erwachen aus der Narkose ist der Körperkontakt mit der Umwelt. Der Patient soll möglichst wenig Schmerzen haben und muss dennoch seinen Körper spüren. Schnelle Mobilisierung ist deshalb wichtig. „Wir versuchen, die Patienten so bald wie möglich nach der OP von der Intensivstation auf eine Normalstation zu bringen, wo sie mehr Ruhe für ihre Genesung finden“, so Hadem.

Die gute Nachricht ist, dass sich die geistigen Fähigkeiten der meisten Patienten nach großen Operationen nicht von denen nicht-operierter Altersgenossen unterscheiden. Die Besserung von Vergesslichkeit und Verwirrung kann jedoch einige Tage oder Wochen dauern. Eine Ausnahme bilden Menschen, die mit einer Demenzerkrankung in die Operation gehen oder nach der Operation länger andauernde delirante Symptome zeigen. Der Stress kann bei ihnen den Abbau der geistigen Fähigkeiten beschleunigen.

Uwe Seidenfaden

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode
Fon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25
info@harzdruckerei.de · www.harzdruckerei.de

Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Wolfgang Schilling berät Sie gern!

Aktiv gegen Krebs – Sie fragen, Ärzte beraten

Am 24. Oktober 2015 ist es wieder soweit: Das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. veranstaltet nach einjähriger Pause nunmehr zum 16. Mal den Familien-Infotag unter dem Motto „Aktiv gegen Krebs – Sie fragen, Ärzte beraten“.

Erneut erwartet die Besucher ein interessantes und vielfältiges Programm rund um das Thema Krebs. Es werden Möglichkeiten der Krebsprävention und Früherkennung ebenso vorgestellt, wie der aktuelle Stand der modernen Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen. Interessierte Besucher und Betroffene können mit Experten diskutieren und sich an zahlreichen Ständen informieren. Der Aktionstag findet am Sonntag, 24. Oktober 2015, zwischen 10 und 15 Uhr in der Johanniskirche in Magdeburg statt. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.

Los geht es auf bewährte Weise mit dem „Abenteuer Gesundheit“. In diesem Forum können Schüler der 7. Klassen des Einstein-Gymnasiums und den Ökumenischen Domgymnasiums lernen, welchen Einfluss die Sonne auf ihre Haut hat und was das Rauchen mit ihrer Gesundheit anstellt. Die Tanzschule Diefert bereichert diesen Programmpunkt mit Tanzeinlagen und natürlich gibt es bei einem Quiz rund um die Gesundheit auch wieder etwas zu gewinnen.

Im Anschluss wird die Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg, Simone Borris, die Aussteller, Teilnehmer und Gäste der Veranstaltung begrüßen. Das weitere Tagesprogramm umfasst verschiedene Foren, in denen vor allem Experten aus dem Magdeburger Universitätsklinikum und den Kliniken und Praxen der Region Auskunft geben. Zur Sprache kommen sollen Fragen zum Thema Krebs und Bewegung, was kann jeder selbst im Rahmen der Vorsorge für seine Gesundheit tun und wie kann sich körperliches Training für Krebspatienten positiv auswirken. Ärzte werden im Rahmen eines Forums über aktuelle Tendenzen in der Therapie von Brustkrebs berichten. Auch über die Möglichkeiten der Krebsfrüherkennung sowie medikamentöse und operative Behandlungsmöglichkeiten von Tumoren im urologischen Bereich wird es Informationen und Diskussionsmöglichkeiten in Form eines Forums geben. Im Themenspektrum enthalten sind



außerdem Vorträge und Gespräche über die Auswirkungen von Krebserkrankungen auf das Sexualleben von Mann und Frau und darüber, was die Sexualmedizin hier leisten kann. Fatigue, eine extreme Erschöpfung, unter der viele Krebspatienten leiden, wird das Thema eines Vortrages sein. Darüber hinaus wird der Schwerpunkt „Blutkrankheiten und Lymphdrüsenkrebs“ von Experten bedient.

Den Rahmen der Veranstaltung bilden eine Modenschau des Sanitätshauses Klinz und zahlreiche Stände, an denen man sich informieren und Untersuchungen durchführen lassen kann. Beispielsweise wird die Untersuchung des Kehlkopfes und die Beratung zu Fragen über Krebserkrankungen im Hals-Nasen-Ohrenbereich angeboten, das eigene Blut kann von Labormedizinern analysiert werden und es wird möglich sein, die Funktion der eigenen Lunge testen zu lassen. Auch Informationen zum Thema Darmkrebs sowie zur Hautkrebsvorsorge werden nicht fehlen. Darüber hinaus sind zahlreiche Selbsthilfegruppen und Organisationen wie die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V., die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg und der Verein für Gesundheit, Bewegung und Sport an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg e.V., mit vielfältigen Ständen und Beratungsangeboten beim Familien-Infotag in der Johanniskirche vertreten. Professor Thomas Fischer, Vorstandsvorsitzender des Tumorzentrums, betont: „Wir freuen uns, dass mit der neuen Geschäftsführerin des Tumorzentrums, Frau

Dr. Noack, der Familien-Infotag wieder organisiert werden konnte und hoffen auf eine gelungene und informative Veranstaltung, die das Thema Krebs in die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit rücken soll“.

Dr. Julia Noack

Aktiv gegen Krebs!

16. Familien-Infotag

Medizinische Vorträge
Informationsstände
Gesprächsrunden

Samstag
24. Oktober 2015
10.00 bis 15.00 Uhr

MAGDEBURG
Johanniskirche, Jakobstraße

Wenn Herzenswünsche in Erfüllung gehen

Wer kennt ihn nicht, den Puppenspieler und perfekten Bauchredner Sascha Grammel? Für vier junge Patienten der Universitätskinderklinik wurde ein Wunschtraum wahr. Sie durften nicht nur seine Show sehen, sondern den beliebten Künstler vor seinem Auftritt in Magdeburg am 3. September 2015 hinter der Bühne persönlich kennenlernen.

Melissa, Juliane, Kristin und Lukas sind große Fans von Sascha Grammel und daher war die Freude riesengroß, als sie eine Einladung zu seiner Show erhielten. Überbracht wurde diese von Undine Dingethal. Sie arbeitet seit 13 Jahren als Ergotherapeutin in der Universitätsklinik Magdeburg und ist auch ehrenamtliche Wunschbegleiterin des gemeinnützigen Vereins wünschdirwas.

wünschdirwas e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der bundesweit mit Ärzten und Therapeuten von über 90 Krankenhäusern, Kinderkliniken und Hospizen zusammenarbeitet. Erfüllt werden Herzenswünsche, wie einmal einen Tag lang Prinzessin sein oder die deutsche Fußballnationalmannschaft zu treffen. Seit der Gründung vor 25 Jahren hat der Verein bereits weit über 7.000 Herzenswünsche erfüllt.

mit ihren Kindern riesig freuten. Wieder in der Uniklinik angekommen, warteten dort schon Melissa und als Begleitperson unsere Physiotherapeutin Susi auf uns. Danach ging

Eine fröhliche Runde mit Sascha Grammel kurz vor der Show. Foto: privat



Undine Dingethal berichtet von dem großen Ereignis: „Der Tag rückte näher und es gab Rückmeldungen, dass die Mädchen total aufgeregt sind und kaum noch ein Auge zumachen können. Auch Lukas fing an zu kränkeln und musste einen Mundschutz tragen. Am Auftrittstag holte ich Juliane, Lukas und Kristin von Zuhause ab. Dort erlebte ich sogar ganz aufgeregte Eltern, die sich

es mit viel Hunger und Aufregung im Bauch zu Mc Donalds. Es wurde geredet, gelacht, gespielt und natürlich gegessen. Mit vollem Magen und noch nervöser fuhr unsere kleine Runde dann zusammen zur GETEC-Arena. Die Show von Sascha Grammel war schon lange ausverkauft und dementsprechend standen auch Menschenmassen vor der Tür. Wir mussten uns zwar bis zur Abendkasse

lautstark durchdrängeln, aber dort brauchten wir nur ´wünschdirwas` sagen und bekamen sofort unsere Eintrittskarten. Wir wurden von einer Managerin empfangen, die uns hinter die Kulissen mitnahm. Plötzlich kam Sascha – super freundlich und sehr charmant. Nach einer kurzen Begrüßung und Übergabe unseres Geschenkes kamen wir schnell ins Gespräch. Er beantwortete Fragen, erzählte über sich und seine Familie und natürlich über seine Show, dass es bald auch neue Puppen geben wird und er gern eine Puppe mit der linken Hand spielen würde. Dann wurden Autogramme gegeben und natürlich Fotos gemacht. Damit alle lächeln, sagten wir ´Ameisenpups` und Sascha fand das so lustig, dass er es mit in die Show aufnahm. Genauso witzig und albern wie er auf der Bühne auftritt, ist er auch im wahren Leben. Danach ging es zurück auf unsere Plätze und die Show konnte beginnen. Wir alle haben Tränen gelacht. Besonders komisch, wenn der Bauchredner selbst auf der Bühne die Beherrschung verliert und von seinen Puppen den Anranzer bekommt: ´Wenn du lachst, kann ich nicht reden!`

Für mich als Ergotherapeutin und Wunschbegleiterin war es faszinierend, mitzuerleben, wie sich Kinder, die ich schon so lange kenne, bei ihrer Wunscherfüllung verändern. Die redselige Juliane wurde plötzlich sprachlos und taute erst beim Nachhauseweg wieder auf. Der ruhigen Melissa standen beim Treff doch tatsächlich Tränen in den Augen. Kristin konnte ihr Dauergrinsen nicht mehr abstellen und Lukas hat sich beruhigt, konnte aber vor Aufregung in der Nacht nicht mehr schlafen. Schön, dass der Traum dieser vier Fans in Erfüllung gegangen ist!“



Foto: Frauenschreibwerkstatt



About love..., Foto: Ligamentum vocale

Bundesweite Aktionswoche „Netzwerk Bibliothek“

Treffpunkt: Medizinische Zentralbibliothek

In der bundesweiten Aktionswoche „Netzwerk Bibliothek“ lädt die Medizinische Zentralbibliothek Magdeburg zu drei Veranstaltungen ein. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist kostenlos.

Ich bin nun mal (k)ein Yogi

Die Veranstaltungsreihe „Treffpunkt: MZB“ beginnt am 24. Oktober 2015, 15.30 Uhr, mit der Eröffnung der Fotoausstellung „Ich bin nun mal (k)ein Yogi“ von Manuela Röhner. Die Leiterin der Medizinischen Zentralbibliothek erzählt mit ihren Fotos von einer Indien-Reise, die sie im Herbst 2014 nach Trivandrum und in den Aschram von Neyyar Dam führte. Lernen Sie bei Tee und Gebäck eine ferne Welt kennen.

Zwischen Erde und Himmel

Erzählungen ganz anderer Art hören Sie am 27. Oktober 2015, 19.30 Uhr, von Mitgliedern der Frauenschreibwerkstatt des Literaturhauses Magdeburg.

Der Titel der Lesung „Zwischen Erde und Himmel“ bietet Spielraum; den brauchen die Frauen für ihre verschiedenartigen Texte. Lassen Sie sich in den Bann ziehen von den philosophischen Gedanken eines Staubsaugers, dem Kummer eines weißen Dingsbums, das an dieser Stelle noch nicht näher genannt werden möchte, und zu einem Flug durch Sternenstaub. Und weil die Frauen auf ihren jährlichen gemeinsamen Schreibreisen festgestellt haben, dass einige unter ihnen

musikalisch sind, wird es an diesem Abend auch selbstgemachte Musik geben.

Seit 1994 macht die Frauenschreibwerkstatt im Literaturhaus Magdeburg aus ihren Erlebnissen wahre Textschätze. Die rund fünfzehn Schreibfrauen treffen sich monatlich, um sich über ihre neuesten Texte auszutauschen und Anregungen in die Stille des eigenen Schreibtisches mitzunehmen. Die literarischen Formen und Inhalte der Texte sind so verschieden wie die Frauen selbst, die aus ihren individuellen Umfeldern heraus zu einer großen Gemeinsamkeit gefunden haben: dem Schreiben (Frauenschreibwerkstatt).

About Love...

Die Liebe inspirierte den Chor „Ligamentum vocale“ zu einem wunderschönen Programm, das er am 29. Oktober 2015, 19.30 Uhr, präsentiert. Sie hören bekannte und weniger bekannte Liebeslieder aus verschiedenen Ländern und Zeiten. Und, wie sollte es bei „Treffpunkt: MZB“ anders sein, es werden auch Texte und Gedichte passend zum Thema vorgetragen. Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend bei Literatur und Gesang.

„Ligamentum Vocale“, der akademische Chor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vereint sangesfreudige Mitarbeiter und Studenten der Universität. Er ist aus dem Medizinerchor hervorgegangen und war zur Langen Nacht der Wissenschaft 2015 erstmals unter der Leitung des neuen künstlerischen Leiters, Stefan Gericke, in der Medizinischen Zentralbibliothek zu hören.



Puja – Morgenzeremonie im Aschram

Foto: Manuela Röhner

Alljährlich präsentieren sich in der bundesweiten Aktionswoche „Netzwerk Bibliothek“ öffentliche, wissenschaftliche sowie Spezialbibliotheken mit vielfältigsten Angeboten und Veranstaltungen.

Die Aktionswoche beginnt am 24. Oktober 2015, dem Tag der Bibliotheken, mit der Ehrung „Bibliothek des Jahres“ und endet am 31. Oktober 2015 mit der Verleihung der „Karl Preusker-Medaille“.

Susanne Ihloff



Scheckübergabe: Sparda-Bank Vertriebsleiter Heiko Fazius, Eva Köhler, Monika Antkowiak, Waltraud Nicolai, Dr. Roswitha Willenius von der Magdeburger Krebsliga und Sparda-Bank Filialleiterin Katrin Adam (v.l.), Fotos: Mechthild Gold

Seit 25 Jahren Hilfe für Betroffene und Angehörige

„Krebs – Sie sind nicht allein“

Über 200 interessierte Menschen fanden sich am 9. September 2015 in den Räumlichkeiten der Magdeburger Krebsliga e.V. ein. Dies war ein besonderer Tag der offenen Tür, denn der Verein feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen.

Dem Anlass entsprechend, dankte die Vorstandsvorsitzende Dr. Roswitha Willenius in ihrer Rede der Gründerin Erna Schlender. Aber auch die engagierten Vereinsmitglieder sowie die zahlreichen Förderer und Unterstützer durften sich über warme und herzliche Worte freuen. Im Rahmen des Jubiläums

übergab die Sparda-Bank Berlin e.G., die vom Vertriebsleiter Heiko Fazius und von der Filialleiterin Katrin Adam vertreten wurden, einen großen Spendenscheck, der das weitere Wirken des Vereins sicherstellt.

Außerdem nutzten auch die angegliederten Selbsthilfegruppen die Möglichkeit, sich einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und über ihre Arbeit zu informieren. Die Kreativgruppe, sowie die Gruppe um Kunsttherapeutin Ingrid Weiland präsentierten eine Auswahl ihrer aktuellen Arbeiten, die großen Anklang fanden. Eine Handvoll tatkräftiger Frauen ließ sich beim Nähen von "Herzkissen" über die Schulter schauen. Die schönen Stücke wurden später dem Brustzentrum der Uniklinik überreicht.

Verschiedene Perückenmodelle und Kopfbedeckungen konnten am Stand des "Perückenstudio Camaflex" begutachtet werden, aber auch hilfreiche Schminktippis waren Teil des Programms.

Auch der Workshop von Ernährungsberaterin Helgrid Jaschinski war gut besucht. So bereitete sie mit den Gästen frische und gesunde Speisen direkt vor Ort zu und beantwortete Fragen rund um das Thema "Er-

Ernährungsworkshop von Ernährungsberaterin Helgrid Jaschinski (2.v.l.) vom Klinikum Magdeburg-Olvenstedt



Kontakt:
 Magdeburger Krebsliga e.V.
 Gerhart-Hauptmann-Straße 35
 39108 Magdeburg
 Telefon/Fax: 0391/6717394
 E-Mail: magdeburger-krebsliga@freenet.de
 Internet: www.magdeburger-krebsliga.de

nährung während der Krebstherapie". Der Geschäftsführer des Vereins für Gesundheit, Bewegung und Sport an der Magdeburger Uni, André Napiotek, stellte das vielfältige Angebot seines Vereines vor und überreichte den Mitarbeiterinnen der Krebsliga einen neuen, transportablen Aufsteller, der bei den zahlreichen auswärtigen Präsentationen sehr hilfreich sein wird. Auch Beratung und das Knüpfen von Kontakten selbst kamen an dem Informationstag nicht zu kurz. Sozialberaterin Andrea Perner vermittelte Gespräche zwischen Betroffenen und dem Psychoonkologen Axel Thalmann, stellte aber auch Kontakt zwischen Interessierten und Mitgliedern der Selbsthilfegruppen her.



Freiwillige und Frauen der Magdeburger Krebsliga nähen als Auftakt zum diesjährigen Freiwilligentag Herzkissen für Brustkrebspatientinnen der Universitätsfrauenklinik.

Ein rundum gelungener Nachmittag, stellten die Vereinsmitglieder bei der ersten gemeinsamen Nachlese am Abend fest.

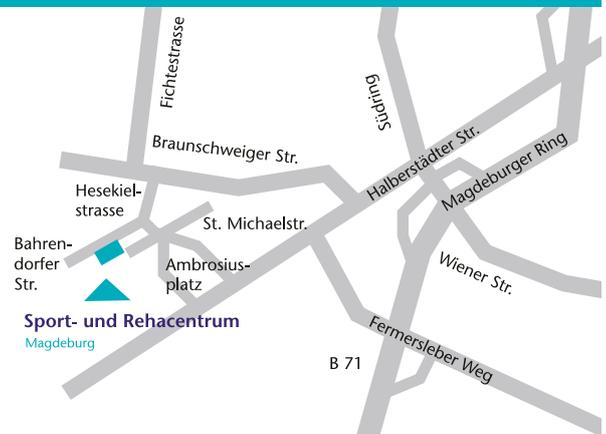
Andrea Perner

Anzeige



Sport- und Rehasentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnesstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



Sport- und Rehasentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20
 39112 Magdeburg

Tel. 03 91 - 626 87 50
 Fax 03 91 - 626 87 57

info@rehasentrum-magdeburg.de
 www.rehasentrum-magdeburg.de

Kranke Kinder haben Anspruch auf Spitzenmedizin

Am 20. September 2015 fand bundesweit der diesjährige Tag des Kinderkrankenhauses statt. Mitarbeiter der Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums hatten auch in diesem Jahr für Mädchen, Jungen, Eltern und Großeltern ein buntes Programm mit vielen Informationen, aber auch interessanten Mitmach- und Vorführaktionen zusammengestellt.

Die Besucher waren eingeladen, sich in den Ambulanzen und auf den Stationen umzuschauen. Den Krankenhausalltag so angenehm wie möglich in einer kindgerechten Umgebung zu gestalten, ist das vorrangige Ziel aller. Aber bei der medizinischen Behandlung gibt es Besonderheiten im Vergleich zu einer „Erwachsenenstation“. Kinder und Jugendliche reagieren anders auf Therapien und müssen viel sensibler auf Untersuchungen vorbereitet werden. Daher werden

verschiedene Untersuchungstechniken (z. B. Ultraschall) demonstriert, um den Kindern die Angst vor Schmerzen bei den diagnostischen Maßnahmen zu nehmen. Der Beistand der Familie spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für die kleinen Patienten. So können Eltern während des Klinikaufenthaltes natürlich ohne Beschränkung ihr Kind besuchen. Bei speziellen Erkrankungen werden die Mütter mit aufgenommen.

Die Türen der Kinderchirurgie standen beim Tag des Kinderkrankenhauses auch offen für die Behandlung „kranker“ Kuscheltiere und Puppen, egal ob verstauchte Pfoten, Bauchschmerzen oder gebrochener Rüssel. Nach einer umfassenden Untersuchung mit Fieber messen, Herz abhören und Blut abnehmen, durch die Chirurgen und Schwestern konnten die Puppeneltern dann bei der Behandlung im „Teddy-OP“ natürlich mithelfen und ihrem kleinen Liebling Trost spenden.

Aber auch Musik, Spaß und Unterhaltung kamen nicht zu kurz. Die Klinikclowns gaben einen sehr unterhaltsamen Einblick in ihre außergewöhnlichen Arztvisiten, der Sänger Werner Fuhrmann stellte sein aktuelles Album „Elefantenklo“ vor und beim Besuch der Bastelstraße konnten die kleinen Besucher ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen.

Der Tag des Kinderkrankenhauses findet alljährlich im September in vielen Kinderkliniken in Deutschland statt. 1998 hatte die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. diesen bundesweiten Aktionstag anlässlich des UNICEF-Weltkindertages ins Leben gerufen.

Tag des Kinderkrankenhauses 2015

Fotos: Elke Lindner





Fachklinik für medizinische Rehabilitation und Anschlussrehabilitation (AHB)

Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus
- Krebserkrankungen
- Gastroenterologische Erkrankungen

Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- gesetzliche und private Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften
- Beihilfestellen

Weitere Angebote:

- Ambulante Vorsorgeleistungen (Badekuren)
- Ambulante Physio- und Ergotherapie
- Ambulante Herzsportgruppen
- Gesundheitswochen
- Privatkuren

Paracelsus-Harz-Klinik

Paracelsusstraße 1 06485 Quedlinburg T 039485 99-0 (Zentrale)

Patientenaufnahme: T 039485 99-804/ -805 Servicetelefon: T 0800 1001783

www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode Email: bad_suderode@paracelsus-kliniken.de



ihr kongressbüro vor ort

Planen Sie mit uns Ihre nächste Veranstaltung!

Kongressbüro der Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH

Telefon: 0391 8380-133 . E-Mail: zomack@magdeburg-kongress.de

www.magdeburg-kongress.de



Verband aus Hotellerie, Locations, Marketing und Wissenschaft

Magdeburger Gesundheitstage 2015

Bereits zum 5. Mal ist das Motto der Magdeburger Gesundheitstage „Vorbeugen ist besser als Heilen“ vom 24. bis 25. Oktober 2015 in der Halle 1 der Messe Magdeburg. Medizin zu erleben, sich zu informieren und an Vorsorgetests teilzunehmen sind die Gründe, warum immer mehr Besucher zu dieser Messe gehen.

Die verschiedenen Möglichkeiten der Gesunderhaltung stehen im Mittelpunkt. Von klassischer Medizin bis hin zu alternativen Heilmethoden wird die gesamte Bandbreite



Das Ausbildungszentrum bei den Gesundheitstagen 2014. Foto: Elke Lindner

gezeigt. Auch in diesem Jahr wird sich das Universitätsklinikum als größte Gesundheitseinrichtung der Landeshauptstadt dort präsentieren. Kliniken und Institute bieten Informationen, Untersuchungsangebote und Vorträge mit einem breiten Fächerspektrum.

Kontakt:
Stefan Feige
Zentrales Projektbüro
Tel. 0391/67 13760

Anzeige



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt



WZ_12/03-032

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de

Bauprojekt »Stadthäuser Lindenhof«



- schlüsselfertig
- ca. 185 m² Wohnfläche
- große Dachterrasse, wahlweise West- oder Ostseite
- KfW Effizienzhaus 70
- Fenster mit Rolläden (elektr.)
- Fußbodenheizung
- bodengleiche Dusche
- Fliesen bzw. Parkettboden
- kurzfristig bezugsfertig
- kleiner Garten, Terrasse
- Stellplätze

Musterhausbesichtigung
jederzeit nach Absprache
Telefon: 0391-59767770

Exposé und Terminvereinbarung unter

Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH • Im Elbbahnhof 47 • 39104 Magdeburg

Telefon: 0391-59767770

www.sporkenbach-baukonzept.de • info@sporkenbach-baukonzept.de

SPORKENBACH
BAUKONZEPT



Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Residenz
SONNENHOF
Barleben

Ideale Alternative zum Hotel:
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112
www.residenz-sonnenhof.de

Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Der neue Herzkatheter-Messplatz bietet die Voraussetzungen für eine optimale Diagnostik, eine hochpräzise OP-Planung und einen schonenderen Einsatz von kardiologischen wie auch herzchirurgischen Therapieverfahren. (Foto: Melitta Dybiona), Beitrag Seite 4

Zur besseren Lesbarkeit wird teilweise in den Texten nur die männliche Form zur Bezeichnung von Personen verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 • Fax: 03 91 / 6 71 51 59
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
5. November 2015

Satz, Layout und Druck:
Harzdruckerei GmbH • 38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.





MEDIAN Kliniken



Ihre regionalen Partner für die Rehabilitation

Neurologische Rehabilitation

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg MEDIAN Klinikum Flechtingen

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der BAR)
- Beatmungsplätze
- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Heilverfahren
- Medizinisch-berufliche Rehabilitation
- Ganztägig ambulante Reha

Besondere Kompetenzen:

- Spezialstationen für Intensivmedizin inkl. Beatmung, Aphasie, Neurokognition, Borreliose
- Spezial-Reha-Programme für Patienten mit MS, Morbus Parkinson, Wachkoma
- Kompetenzzentrum Aphasie Sachsen-Anhalt und Zentrum für neurologisch bedingte Schluckstörungen
- Anerkennung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger

Kardiologische und pneumologische Rehabilitation

MEDIAN Klinikum Flechtingen

Chefarzt: Dr. med. Per Otto Schüller

- Rehabilitationsangebote für das gesamte Spektrum der Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen (z. B. Zustand nach Herzinfarkt, Bypass-Operation, Herzklappenersatz)
- Atemwegserkrankungen (Pneumologie)



MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 610-0
kontakt.nrzmagdeburg@
median-kliniken.de



MEDIAN Klinikum Flechtingen
Parkstraße
39345 Flechtingen
Telefon 03 90 54 / 82-0
kontakt.flechtingen@
median-kliniken.de